Fast 200 Jahre Advent-geschichte

– Von den Anfängen bis zur Anpassung –

Themenheft 25

Fast 200 Jahre Adventgeschichte –
Von den Anfängen bis zur Anpassung

Zusammengestellt von

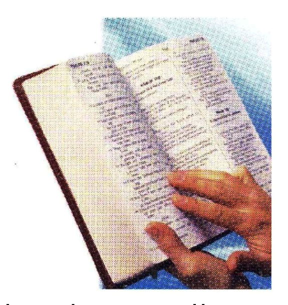
OLAF MILTER

Wildecker Straße 15

D- 36266 Heringen/Werra

Telefon u. -fax: +49 (0) 6624-6710

E-mail: lebensbrot@gmx.net



https://archive.org/details/@lebensbrot-media

http://de.scribd.com/lebensbrot

Soweit nicht anders vermerkt wurden die Bibeltexte entweder der Schlachter 2000 oder der Lutherbibel von 1984 entnommen.

Die Zusammenstellung wird bedarfsweise erweitert.

Stand: 9. Juni 2022

Inhaltsverzeichnis

Einleitende Worte

Nun ist es rund 200 Jahre her, seit William Miller anfing, getrieben vom Geist Gottes, die biblischen Prophetien unter Gebet zu studieren und seine gottgegebenen Erkenntnisse auf Wunsch seiner Mitgläubigen ab 1831 zu verkünden. Dennoch ist Christus noch nicht wiedergekommen. Generation um Generation von Menschen, die in jungen Jahren die Adventbotschaft von der baldigen Wiederkunft Jesu in den Wolken des Himmels freudestrahlend annahm, in der festen Zuversicht, diese persönlich noch in ihrem Leben zu erleben, ist seitdem ins Grab gesunken. Jeder nüchterne und ehrliche Denker fragt sich: Ist da etwas schief gelaufen und, wird mich dasselbe Schicksal ereilen, wie die vielen Generationen vor mir?“

Diese Überlegungen sind mehr als gerechtfertigt. Aber unsere heutige Situation im Adventismus können wir nur dann richtig verstehen und einordnen, wenn wir den Werdegang unserer Geschichte betrachten – und zwar von Anfang an. Deshalb soll dieses kleine Themenheft Antwort auf solche Fragen geben.

Übrigens: Eine parallele Entwicklung gab es im gesundheitsmissionarischen Werk, wie es in *Blueprint – der vergessene Plan* von VANCE FERRELl dargelegt wird. *Der Herausgeber*

1.
Die Millerbewegung

Gesinnung und Lebenswandel der Gläubigen – und heute?

Die Heiligen warteten ernstlich auf ihren Herrn mit Fasten, Wachen und anhaltendem Gebet. ... Ein Geist feierlichen und ernsten Gebetes wurde überall bei den Heiligen verspürt. Es ruhte eine heilige Feierlichkeit auf ihnen. Engel überwachten mit dem tiefsten Interesse den Erfolg der Botschaft, erhoben diejenigen, die sie annahmen, und zogen sie von den irdischen Dingen ab, damit sie reichlich aus der Heilsquelle tränken. Darum wurde Gottes Volk von ihm angenommen. Jesus blickte mit Wohlgefallen auf sie, denn sein Bild strahlte aus ihnen wider. Sie hatten ein volles Opfer, eine gänzliche Weihe gebracht und erwarteten, zur Unsterblichkeit verwandelt zu werden. *Erfahrungen und Gesichte 230*

Alle, welche das Licht liebten, das auf sie ausgegossen war, schauten mit gespanntem Interesse aufwärts, und Jesus blickte mit Wohlgefallen auf sie herab. Sie erwarteten sein Kommen und verlangten nach seinem Erscheinen. Sie warfen keinen einzigen zögernden Blick mehr zur Erde.
Erfahrungen und Gesichte 234

Das Werk war frei von jenen Übertreibungen, die sich immer da offenbaren, wo die menschliche Erregung ohne den beherrschenden Einfluß des Wortes und des Geistes Gottes auftritt. In seinem Wirken glich es jenen Zeiten der Demütigung und der Rückkehr zum Herrn, die unter dem alten Israel den Botschaften des Tadels durch Gottes Diener folgten; es trug die Merkmale, die zu jeder Zeit das Werk des Herrn kennzeichnen. Es gab da wenig begeisterte Freude, sondern vielmehr wurde das Herz gründlich erforscht, die Sünden bekannt und der Welt entsagt. Vorbereitet zu sein auf die Begegnung mit dem Herrn, diesem galt die Sorge der geängsteten Seelen. Anhaltendes Gebet und ungeteilte Hingabe an Gott war in ihren Herzen.

Miller sagte in seiner Beschreibung jenes Werkes: „Es zeigt sich keine große Freudenkundgebung; diese wird sozusagen für eine zukünftige Gelegenheit aufbewahrt, da Himmel und Erde in unaussprechlicher Freude und Herrlichkeit jauchzen werden. Man hört auch kein Geschrei. Die Sänger schweigen; sie warten, um sich mit den Engelscharen, dem Chor

des Himmels, zu vereinen. ... Man streitet nicht über Gefühle; alle sind eines Herzens und eines Sinnes.“ (Bliß, S. 270f)

Ein anderer Teilnehmer an der Bewegung bezeugte: „Sie hat allenthalben eine gründliche Prüfung und Demütigung der Herzen vor Gott hervorgerufen, hat veranlaßt, daß sich die Menschen frei machten von der Liebe zu den Dingen dieser Welt, Streitigkeiten schlichteten, Sünden bekannten und zerknirscht, reuevoll und zerschlagenen Geistes zu Gott um Gnade und Annahme flehten. Sie war Anlaß, daß man sich vor Gott demütigte, wie wir es noch nie zuvor gesehen hatten. ...“ (Bliß in *Advent Shield and Review“* Jan. 1845)

Der große Kampf 403f

Bedächtig und feierlich näherten sich jene, welche die Botschaft angenommen hatten, der Zeit, da sie ihrem Herrn zu begegnen hofften. Sie hielten es für ihre erste Pflicht, sich jeden Morgen ihrer Annahme bei Gott zu vergewissern. Ihre Herzen waren innig vereint, und sie beteten viel miteinander und füreinander. Oft kamen sie an abgelegenen Orten zusammen, um mit Gott Zwiesprache zu halten, und fürbittende Stimmen stiegen von Feld und Hain zum Himmel empor. Die Gewißheit, die Billigung ihres Heilandes zu besitzen, hielten sie für notwendiger als ihre tägliche Nahrung. Verdunkelte eine Wolke ihre Gemüter, so ruhten sie nicht, bis sie beseitigt war, und da sie das Zeugnis der vergebenden Gnade empfanden, sehnten sie sich danach, ihn, den ihre Seele liebte, zu sehen.

Der große Kampf 405

Die große Enttäuschung am 22.Oktober 1844 – warum?

Ich forschte nach der Ursache dieses Wechsels. Mein begleitender Engel sagte: „Sie sind wieder in ihren Erwartungen enttäuscht worden. Jesus kann noch nicht zur Erde kommen. Sie müssen noch größere Prüfungen um seinetwillen erdulden. Sie müssen die Irrtümer und Überlieferungen aufgeben, die sie von Menschen angenommen haben, und sich ganz zu Gott wenden und seinem Wort wenden. Sie müssen gereinigt, geläutert und bewährt werden. Diejenigen, welche diese bittere Prüfung erdulden, werden einen ewigen Sieg erlangen.“

Erfahrungen und Gesichte 234f

Eine notwendige Sichtung:

Eine Zeitlang wurden diejenigen, welche die Botschaft nicht annehmen wollten, aus Furcht zurückgehalten, die Gefühle ihrer Herzen zu betätigen; aber das Verstreichen der Zeit offenbarte ihre wahren Gefühle.

Erfahrungen und Gesichte 228

Viele, welche bekannten, auf Christum zu warten, hatten keinen Teil an dem Werke der Botschaft. Die Herrlichkeit Gottes, von der sie Zeuge gewesen waren, die Demut und tiefe Ergebenheit der wartenden Seelen, die überwältigende Macht der Beweise hatten sie zu dem Bekenntnis veranlaßt, daß sie die Wahrheit annehmen; aber sie waren nicht bekehrt; sie waren nicht bereit für das Kommen ihres Herrn.

Erfahrungen und Gesichte 230

Eine große Anzahl derer, die an das baldige Kommen des Herrn geglaubt hatten, gaben ihren Glauben auf. Manche, die sehr zuversichtlich gewesen waren, zeigten sich so tief in ihrem Stolz gekränkt, daß sie gerne aus der Welt geflohen wären. Gleich Jona klagten sie Gott an und wollten lieber sterben als leben. Die ihren Glauben auf die Meinung anderer und nicht auf das Wort Gottes gegründet hatten, waren nun bereit, ihre Ansichten abermals zu ändern. Die Spötter zogen die Schwachen und Feigen auf ihre Seite. *Der große Kampf 406*

„Sie [die Gerichtsbotschaft] hat", erklärten sie, „die Herzen aller, die sie hörten, geprüft und eine Liebe zur Wiederkunft des Herrn erweckt oder einen mehr oder weniger wahrnehmbaren Gott bekannten Haß gegen Christi Kommen erregt. Sie hat eine Grundlinie gezogen, so daß die, welche ihre eigenen Herzen untersuchen wollen, wissen können, auf welcher Seite man sie gefunden hätte, falls der Herr damals gekommen wäre. ... Gott hat, wie wir glauben, auf diese Weise seine Kinder geprüft und festgestellt, ob sie... diese Welt fahren ließen und unbedingtes Vertrauen auf das Wort Gottes setzten." (The Advent Herald and Signs of the Times Reporter, Bd. VIII, Nr. 14, 1844) *Der große Kampf 408*

Nach der großen Enttäuschung: zurück in den Alltag!

Mit heißer Sehnsucht hatten sie gebetet: „Komm, Herr Jesus, komme bald!" (vgl. Offb 22,20) Aber er war nicht gekommen. Nun abermals die schwere Bürde der Sorgen und Schwierigkeiten dieses Lebens aufzunehmen, die Sticheleien und den Hohn der spottenden Welt zu ertragen, war in der Tat eine schwere Glaubens- und Geduldsprüfung.

Der große Kampf 406

Satans Wirken seit dem Ende der 2300 Tage

Diejenigen, die sich mit Jesu erhoben hatten, folgten Ihm im Glauben in das Allerheiligste und beteten: „Vater, gib uns deinen Geist." Dann blies

Jesus den Heiligen Geist über sie. In diesem Hauch war Licht, Macht, viel Liebe, Freude und Friede.
Ich wandte mich nach der Schar um, die noch vor dem Thron lag; sie wußten nicht, daß Jesus sie verlassen hatte. Dann schien Satan bei dem Thron zu sein und zu versuchen, das Werk Gottes zu treiben. Ich sah sie zu dem Thron aufschauen und beten: „Vater, gib uns deinen Geist." Satan hauchte dann einen unheiligen Einfluß über sie aus; in demselben waren Licht und viel Macht, aber keine süße Liebe, keine Freude und kein Friede. Satans Werk war, sie unter der Täuschung zu halten und Gottes Kinder zurückzuziehen [aus dem Allerheiligsten wieder in Heilige] und zu täuschen.
Ich sah, wie einer nach dem anderen die Gruppe verließ, die zu Jesus im Allerheiligsten betete; sie schlossen sich den Menschen vor dem Thron an und empfingen im selben Moment den unheiligen Einfluß Satans.

Day Star 14.3.1846 (vgl. Erfahrungen und Gesichte 46)

2.
Die Formierung der Adventbewegung

Die Folgen der großen Enttäuschung bei denen, die sich nicht der Welt anschlossen

„Deines Bruders Hüter“ (1855)

➊. *Geistlicher Stolz:* Ich sah, daß sich der Geist Gottes von der Gemeinde zurückgezogen hat. Die Diener des Herrn vertrauten zu sehr auf Beweisgründe, während sie sich auf Gott verlassen sollten. Die bloße Beweisfähigkeit der Wahrheit wird niemand bewegen, sich der Gemeinde anzuschließen; denn die Wahrheit ist nicht sehr beliebt. Diener Gottes müssen die göttliche Wahrheit im Herzen tragen. Der Engel sprach: „Ihr Herz muß sich an der himmlischen Herrlichkeit ergötzen, sie müssen die ewige Seligkeit in sich tragen. Dann können sie diese Herrlichkeit den Hörern mit Herzenswärme und dem nötigen Ernst verkündigen.“ ...

Ich sah, daß der Feind sich eifrig bemüht, Seelen zu verderben. Überheblichkeit hat sich in unsere Reihen eingeschlichen. Wir sollten demütiger sein! Es ist unter den Verkündigern des Evangeliums schon zur Gewohnheit geworden, eigenwillig zu handeln. Dies muß aufhören, und die Diener Gottes müssen zusammenstehen. ...

Ich fragte den Engel, warum in der Gemeinde keine Schlichtheit herrschte, sondern Stolz und Selbsterhöhung ihren Einzug gehalten haben. Gerade dies ist ja der Grund, weshalb wir beinahe in die Hand des Feindes gefallen wären. Der Engel antwortete mir: „Schau einmal genau hin, und du wirst feststellen, daß die Haltung vorherrscht: Soll ich meines Bruders Hüter sein?“ Und er fügte hinzu: „Du sollst deines Bruders Hüter sein! ...

➋. *Materielle Sicherheit*[1]*:* Ich sah, daß viele an verschiedenen Orten, im Osten und Westen, Farm an Farm, Grundstück an Grundstück, Haus an

---

[1] Menschlich gesehen verständlich nach der großen Enttäuschung nach dem Motto: „So etwas wie 1844 passiert uns nicht noch einmal; wir sorgen vor! Das Werk kommt dann an zweiter Stelle, damit unsere Sicherheit gesichert ist.“

Haus reihten und sich dem Werk des Herrn gegenüber entschuldigten, sie täten dies nur, um dem Werk helfen zu können. Sie binden sich aber damit so sehr, daß sie der Sache Gottes nur von ganz geringem Nutzen sind. ...

Ihre Zeit ist so in Anspruch genommen, daß Gebet und Dienst für Gott zu kurz kommen. Dadurch können sie von ihm keine Kraft zur Überwindung ihrer Gewohnheitssünden erhalten. Sie haben Schulden, und wenn das Werk Gottes ihre Hilfe benötigt, können sie nicht helfen, weil sie in erster Linie ihren anderen Verpflichtungen nachkommen müssen. Sind dann aber ihre Schulden bezahlt, zeigen sie noch weniger Bereitschaft, dem Werk zu helfen, als je zuvor; denn nun setzen sie alles daran, ihren Besitz zu vergrößern. Sie glauben selbst an die vermeintliche Aufrichtigkeit ihres Handelns, weil sie ja ihren Gewinn dem Werk zuwenden wollen, wobei sie in Wirklichkeit ihre Schätze hier anlegen. ...

❸. *Zufriedenheit in der Welt:* Die Welt lieben sie mehr und Gottes Werk weniger. Die Anziehungskraft der Erde nimmt zu; aber die Anziehungskraft des Himmels wird schwächer. Ihr Herz hängt an ihrem Besitz. Durch ihr Beispiel geben sie ihrer Umgebung zu erkennen, daß sie die Welt als ihre Heimat betrachten und sich hier wohl fühlen wollen.

❹. Die Regentschaft des ICH'S: Ich sah, daß die Gemeinde den Geist der Selbstverleugnung und des Opferns nahezu eingebüßt hat. Das Ich mit seinen Wünschen wird in den Vordergrund gestellt, und wenn etwas für das Werk getan wird, geschieht es nach eigenem Gutdünken. Ich sah, daß dies ein lahmes Opfer ist, und Gott nimmt es nicht an. Wir alle sollten uns für die Ausbreitung des Werkes bis zum äußersten einsetzen. Ich sah, daß auch solche, die nicht mit Reichtümern gesegnet sind, aber dafür die entsprechenden körperlichen Kräfte besitzen, Gott über die Verwendung dieser Fähigkeiten Rechenschaft geben müssen. Sie sollten nicht erwarten, daß die Besitzenden allein alle Opfer bringen, sondern fleißig und frohen Mutes ihrer Arbeit nachgehen. Ich sah, daß auch sie Opfer bringen können und dazu ebenso verpflichtet sind wie die Wohlhabenden. Oft erkennen die materiell weniger Gesegneten jedoch nicht die verschiedenen Möglichkeiten, die ihnen gegeben sind: nämlich weniger für die Befriedigung der körperlichen Bedürfnisse auszugeben, um dadurch Mittel für das Werk zu erübrigen. Auf diese Weise schafft man sich Schätze im Himmel. ... Nimm aber der Wahrheit die Kraft Gottes, und sie ist machtlos! *Zeugnisse für die Gemeinde I, 131-133*

1859

Das erste Zeugnis über den Laodizeazustand in der Gemeinde

Es wurde mir gezeigt, daß die Botschaft an Laodizea sich auf das Volk Gottes zur gegenwärtigen Zeit bezieht *Zeugnisse für die Gemeinde I, 206*

Die Botschaft an Laodizea

Und dem Engel der Gemeinde von Laodizea schreibe: Das sagt der »Amen«, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Ursprung der Schöpfung Gottes: Ich kenne deine Werke, daß du weder kalt noch heiß bist. Ach, daß du kalt oder heiß wärst! So aber, weil du lau bist und weder kalt noch heiß, werde Ich dich ausspeien aus meinem Mund. Denn du sprichst: Ich bin reich und habe Überfluß, und mir mangelt es an nichts! - und du erkennst nicht, daß du elend und erbärmlich bist, arm, blind und entblößt.

Ich rate dir, von Mir Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert ist, damit du reich wirst, und weiße Kleider, damit du dich bekleidest und die Schande deiner Blöße nicht offenbar wird; und salbe deine Augen mit Augensalbe, damit du sehen kannst!

Alle, die Ich lieb habe, die überführe und züchtige ich. So sei nun eifrig und tue Buße! Siehe, Ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde Ich zu ihm hineingehen und das Mahl mit ihm essen und er mit Mir. [D.h. Christus ist nicht gegenwärtig, sondern bittet um Einlaß!]

Wer überwindet, dem will Ich geben, mit Mir auf meinem Thron zu sitzen, so wie auch Ich überwunden habe und Mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! *Offenbarung 3,14-22*

Gold, weißes Kleid und Augensalbe bedeuten ...

Der treue Zeuge rät uns, mit Feuer durchläutertes Gold, weiße Kleider und Augensalbe von ihm zu kaufen. Das hier empfohlene, mit Feuer durchläuterte Gold bedeutet Glaube und Liebe. Es macht das Herz reich; denn es wurde so lange geläutert, bis es rein war. Je mehr es geprüft

wird, desto glänzender wird sein Schein. Das weiße Kleid bedeutet Reinheit des Charakters, die Gerechtigkeit Christi, die dem Sünder zuteil wird. Dies ist in der Tat ein himmlisches Gewand, das nur durch ein Leben willigen Gehorsams von Christo erworben werden kann. Die Augensalbe ist jene Weisheit und Gnade, die uns befähigt, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden und die Sünde hinter jeder Maske zu erkennen. Gott hat seiner Gemeinde Augen gegeben, die mit Weisheit gesalbt werden sollen, damit sie klar sehen mögen. Doch rissen viele, sofern sie es könnten, der Gemeinde die Augen aus; denn sie wollen nicht, daß ihre Werke ans Licht kommen und gerügt werden. Die göttliche Augensalbe wird den Verständigen Klarheit geben. Unser Heiland Jesus Christus ist der Wahrer aller Gnadengaben. Er spricht: „Kaufet von Mir!“

Zeugnisse für die Gemeinde IV, 101

3.
Im Laodizeazustand: Ohne den Glauben Christi, ohne seine Gerechtigkeit und ohne Sehvermögen – was nun?[2]

1863

Organisation nach üblicher Ordnung – um Schwierigkeiten und Übelstände zu korrigieren[3]

Es ist beinahe 40 Jahre her, seit die Organisation unter uns als Volk eingeführt wurde. Ich gehöre zu denen, die ihre Gründung von Anfang an miterlebten. Ich kenne die Schwierigkeiten, denen begegnet werden mußte, die Übelstände, welche die Organisation berichtigen sollte, und ich habe ihren Einfluß in Verbindung mit dem Wachstum der Sache beobachtet. Zu einem frühen Zeitpunkt des Werkes gab Gott uns besonderes Licht über diesen Punkt; und dieses Licht zusammen mit den Lehren, die uns die Erfahrung gelehrt hat, sollte sorgfältig beachtet werden.

Testimonies to Ministers 24 (vgl. Zeugnisse für Prediger 18)

Zumindest EIN bekannter Übelstand: Verleumdung, der Vertrauen unterhöhlt

In jenen Tagen gab es keine organisierte Adventgemeinde. Wenn James White also eine Handpresse zum Drucken des *Review and Herald* brauchte, dann kaufte er sie sich selber. Er war damit ihr Eigentümer. Bald begannen neidische und mißtrauische Menschen hinter vorgehaltener Hand zu behaupten, daß James White durch den Verkauf seiner Schriften reich werden würde. Diese Gerüchte bereiteten ihm Herzenskummer, als er davon hörte, denn aktuell hatte er Schulden.

---

2 Dies betrifft den allgemeinen Zustand und NICHT den Zustand einzelner, ähnlich, wie im alten Israel. – *Der Herausgeber.*

3 Man könnte einwenden, daß die wachsende Anzahl von Gemeindegliedern diese Organisation notwendig machte. Doch es gab in der Zeit kurz vor dem 22. Oktober 1844 viel mehr Glieder als 1863. – *Der Herausgeber.*

Um diese Gerüchte zu zerstreuen, wurde ein Verlagskomitee ins Leben gerufen, das aus den Brüdern R.F. Cottrell sowie John Andrews bestand, und Uriah Smith war der Kassenprüfer. Durch den *Review* berichteten sie der Gemeinde, daß diese Behauptungen falsch waren.

J.N. Andrews – Brennend für den Herrn 25

Die Organisationsform von 1861-1863 und 1901-1903 haben ihre Grundlage NICHT in der Heiligen Schrift

An dieser Stelle möchte ich besonders betonen, daß die Organisation der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten auf keiner biblischen Ekklesiologie oder Kirchenlehre beruht. Vielmehr erfolgten die organisatorischen Entwicklungen der Adventgemeinde sowohl 1861-63 als auch 1901-03 im Hinblick auf deren Zweckmäßigkeit für die Missionsunternehmungen. ...

Die wichtigen veröffentlichten Doktorarbeiten von Andrew Mustard und Barry Oliver haben gezeigt, daß die Organisationsstruktur des Adventismus keinerlei kirchliche oder lehrmäßige Grundlage hat. Vielmehr beruhten sowohl die Organisationsform aus den Jahren 1861-1863 als auch die Umstrukturierung in der Zeit von 1901-1903 auf ihrer Zweckmäßigkeit für die Mission[4].

Adventgemeinde fit für ihre Mission 99 + 209

An die Gemeinschaft als Ganzes: Erkennt, daß die Organisationsstrukturen aus den Jahren 1861-1863 und 1901-1903 nicht von Gott inspiriert waren, sondern geschaffen wurden, um die Erfüllung des Missionsauftrags zu erleichtern. *Adventgemeinde fit für ihre Mission 61*

Die logische Konsequenz

Das bedeutet: Die damals errichteten Strukturen können nicht für alle Zeit als unbedingt verbindlich betrachtet werden.

Adventgemeinde fit für ihre Mission 209

Die Folgen dieser Ordnung

Heute, ein Jahrhundert später, ist auch die umstrukturierte Organisation in zunehmendem Maße unbeweglich und bürokratisch geworden.

---

[4] Andrew G. Mustard, *James White and SDA Organization: Historical Development, 1844-1881* (Berrien Springs, Michigan; Andrews University Press, 1988); Barry David Oliver, *SDA Organizational Structure: Past, Present and Future* (Berrien Springs, Michigan; Andrews University Press, 1989)

Einige Adventisten haben sich schon gefragt, ob die Gemeinschaft auf dem Gebiet. der hierarchischen Organisation das „Tier“ aus Offenbarung 13. (welches das Papsttum darstellt) übertroffen habe.

Heute stellt die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten wahrscheinlich die weltweit am festesten zusammengefügte Kirche dar. Auf dem Gebiet; der Organisation ist der Adventismus von einem Extrem ins andere gefallen. Dennoch sind Gerüchte des Wunsches nach noch mehr Zentralisation zu hören, um „die Dinge unter Kontrolle zu halten“. Als Reaktion auf diese hierarchischen Tendenzen nicht weniger Adventisten verstärkt sich die Neigung, zum Kongregationalismus[5] zurückzukehren und die Befugnisse der örtlichen Gemeinden zu stärken. *Adventgemeinde fit für ihre Mission 202*

Anders formuliert

Wir stellen fest, daß der Aufbau der STA-Organisation der gleiche ist wie der des Papsttums. Dieser Vergleich ist sehr interessant. In beiden Fällen steht ein Mensch an der Spitze: der adventistische Präsident auf der einen Seite und der Papst Roms auf der anderen Seite.

Viele glauben, daß der römische Papst ein absoluter Herrscher im Papsttum sei. Natürlich wollen die katholischen Führer, daß man das glaubt; denn er soll ja der Gott auf Erden sein. Die wirklichen Tatsachen sind jedoch die, daß er kein absoluter Herrscher ist. Die Kirche wird eigentlich von der Kurie geführt, einem Ausschuß von Personen, die an der Spitze stehen. Diese Leute halten sich im Hintergrund, aber sie sind die wirklichen Machthaber der Kirche. Auch in der Adventkirche hat nicht der Präsident wirkliche Macht, sondern der Ausschuß der Generalkonferenz. In der katholischen Kirche hat man eine Rangreihenfolge, gleich einer Pyramide, die abwärts geht von Erzbischöfen zu Bischöfen zu den Priestern bis zum Volk. Auch in der Adventkirche besteht dieselbe Pyramide: da sind Divisionen, Verbände, Vereinigungen, Gemeinden und schließlich das Volk. Beide Organisationen werden durch menschliche Planung dirigiert. Das wissen wir sehr gut; besonders wenn wir in so einer Organisation einmal gearbeitet haben. Das ist der Mensch an der Stelle Gottes.

Frederic T. Wright: *Konferenz 1980 Std. 29, S 77*

---

[5] Der Kongregationalismus ist eine Form der christlichen Gemeindeverfassung, in der die Autonomie der einzelnen Kirchengemeinden oberste Priorität hat. Nach diesem System sind die Täuferbewegung, die Pfingstbewegung, die Baptistengemeinden und die eigentlichen kongregationalistischen Kirchen organisiert. Kongregationalistische Gemeindeverfassungen müssen vom Presbyterianismus unterschieden werden, in dem die Gemeinde von Ältesten unter der Aufsicht einer meist nationalen Vorstandsversammlung (Synode) geführt wird, und vom Episkopalismus, wo dies durch ein hierarchisches Bischofssystem geschieht. -- *Wikipedia*

Demokratie und Wahlen hielten in geistlichen Dingen Einzug – Die GK: vom Ort, wo man Gottes Willen unter Gebet und Studium suchte, zum Kirchenparlament

Wahlen kamen von Griechenland herein, und zwar durch jene Griechen, die in der Zeit des Abfalls nicht den Heiligen Geist besaßen und folglich ihr Haupt verloren hatten.

Ernennungen kamen von Rom herein, als das politische System der Griechen für Gemeindeangelegenheiten verbindlich gemacht wurde und als der Bischof von Rom zum Haupt wurde.

Die Reformation schüttelte den griechisch-römischen Naturalismus heidnischer Politik ab und richtete den *geistlichen Grundsatz* der göttlichen Ordnung wieder auf.

Doch ein weiterer Abfall hat stattgefunden. Wieder ging der geistliche Grundsatz verloren. In jeder Gemeinschaft von bekennenden Protestanten überwiegt der griechisch-römische naturalistische Grundsatz menschlicher Wahlen und Ernennungen.

A.T. JONES *Lessons from the Reformation 109*

Sollte der Status der örtlichen Prediger und Evangelisten angehoben werden? – In dieser Hinsicht, wie auch in zahlreichen anderen, sind wir dem körperschaftlichen Modell der Hierarchie gefolgt und nicht dem biblischen Konzept der Talente oder Gaben. *Adventgemeinde fit für ihre Mission 60*

Wir müssen bedenken, daß jenseits der Vereinigungsebene weitgehend die Verwaltungsleute sind, die Wahlperiode für Wahlperiode neue Verwaltungsleute wählen. … Wir müssen uns von der Auffassung verabschieden, daß der Wechsel vom Pastorendienst in die Verwaltung eine „Beförderung“ darstellt. *Adventgemeinde fit für ihre Mission 60+61*

Infolgedessen haben wir es heute mit einer bürokratischen Struktur zu tun, die an manchen Stellen die Erfüllung unseres Auftrags bedenklich zu behindern scheint. Verwalter bringen wieder Verwalter hervor, und selbst in Zeiten finanzieller Engpässe ist es schwierig, deren Zahl zu reduzieren. Obwohl wir heutzutage wesentlich bessere Transport- und Kommunikationswege haben, scheinen in vielen Teilen der Welt mehr ordinierte Talente ihren Dienst am Schreibtisch zu verbringen, statt im Prediger- oder Evangeliumsdienst an vorderster Front. *Adventgemeinde fit für ihre Mission 57*

Reformen zurück zu den Grundsätzen der Heiligen Schrift unerwünscht: Leider mögen Institutionen keine Veränderungen. … Die Geschichte der Adventgemeinde läßt erkennen, daß keine notwendigen Strukturveränderungen größerer Art durchgeführt werden, wenn sie nicht an der

Schwelle zum organisatorischen oder finanziellen Zusammenbruch steht. In Anbetracht des Zustands der adventistischen Verwaltungs-, Gesundheits- und Verlagsstrukturen bin ich der Ansicht, daß das Losbrechen des Unheils nicht mehr allzu weit entfernt sein könnte.

Adventgemeinde fit für ihre Mission 17

Eine Verheißung für Gottes Wirken um das Werk zu beenden

Ich sage euch, daß der Herr in diesem letzten Werk auf eine Art und Weise wirken wird, die sich sehr von der gewöhnlichen Ordnung der Dinge und menschlichem Planen unterscheidet. Es wird solche unter uns geben, die immer danach trachten, Gottes Werk zu beherrschen. Sie werden selbst dann noch diktieren wollen, was unternommen werden soll, wenn das Werk unter der Leitung des Engels vorangeht, der sich in der Botschaft, die der Welt erteilt werden soll, mit dem dritten Engel verbindet. Gott wird Wege und Mittel benutzen, die erkennen lassen, daß er die Zügel selbst in die Hand genommen hat. Die Arbeiter werden über die Einfachheit der von ihm benutzten Mittel, um sein Werk der Gerechtigkeit durchzuführen und zum Abschluß zu bringen, erstaunt sein. *Ausgewählte Botschaften I, 257*

Trocken wie die Berge Gilboas: Gesetz statt Evangelium

Wir haben als Volk das Gesetz gepredigt, bis wir so trocken geworden sind wie die Berge von Gilboa, auf die weder Tau noch Regen fiel.

The Review and Herald 11. März 1890

In dieser Zeit ist es mit einer Gesetzesreligion nicht getan. Wir mögen all die äußerlichen Formen des Gottesdienstes genau beachten und dennoch des belebenden Einflusses des Heiligen Geistes so entbehren wie die Hügel von Gilboa, die des Taus und Regens entbehrten. [RH 26. Mai 1903] *Evangelisation 166f*

Die Kraft der Gottseligkeit hat beinahe aufgehört, in unseren Gemeinden zu existieren. Warum ist es so? Der Herr wartet noch darauf, gnädig zu sein. Er hat die Fenster des Himmels nicht zugeschlossen. Wir selbst haben uns von Ihm getrennt. Wir müssen unser Glaubensauge aufs Kreuz heften und glauben, daß Jesus unsere Kraft, unsere Erlösung ist.

Zeugnisse für die Gemeinde V, 176

Wenn ihr die reichen Schätze des Himmels erreichen wollt, pflegt stillen Umgang mit Gott. Tut ihr dies nicht, wird eure Seele des Heiligen Geistes ermangeln, wie die Hügel von Gilboa, die ohne Tau und Regen blieben. Wenn ihr immer in Eile seid und soviel zu tun habt, daß euch keine Zeit bleibt, mit Gott zu verkehren, könnt ihr nicht erwarten, daß eure Arbeit

von Macht begleitet wird. *Zeugnisse für die Gemeinde VII, 372*

Verzögerung der Wiederkunft Christi schon vor 1888

Aufgrund seines Murrens und seiner Auflehnung wurde das alte Volk Israel vierzig Jahre vom Land Kanaan ausgeschlossen. Dieselbe Sünde hat den Eingang des modernen Volkes Israel ins himmlische Kanaan verzögert. (Manuskript 4, 1883) *Evangelisation 626*

4.
Gottes Heilmittel: die Botschaft von 1888

In seiner großen Barmherzigkeit sandte der Herr seinem Volk durch die Ältesten Waggoner und Jones eine sehr kostbare Botschaft. Diese Botschaft war dazu bestimmt, den erhöhten Heiland in hervorragender Weise vor der Welt kundzutun – das Opfer für die Sünden der ganzen Welt.

Sie zeigte die Gerechtigkeit durch den Glauben an die Bürgschaft; sie lud die Menschen ein, die Gerechtigkeit Christi anzunehmen, die im Gehorsam zu allen Geboten Gottes offenbar wird. Viele hatten Jesum aus den Augen verloren. Es war notwendig, daß ihre Blicke auf seine göttliche Person, auf seine Verdienste und seine unveränderliche Liebe zur menschlichen Familie gelenkt wurden. Alle Macht ist ihm übergeben, damit er an die Menschen reiche Gaben austeilen und dem hilflosen menschlichen Werkzeug die unschätzbare Gabe seiner eigenen Gerechtigkeit mitteilen kann. Dies ist die Botschaft, die nach göttlichem Befehl der Welt gegeben werden soll. Es ist die dritte Engelsbotschaft, mit lauter Stimme verkündigt und von der Ausgießung seines Geistes im vollen Maße begleitet.. *Zeugnisse für Prediger 75*

Laodizea wurde chronisch: Eine Anfrage brachte es an den Tag

Einige haben mir geschrieben und haben angefragt, ob die Botschaft von der Gerechtigkeit durch Glauben die dritte Engelsbotschaft ist, und ich habe geantwortet: „Es ist die dritte Engelsbotschaft im eigentlichen Sinne". *Review and Herald 1. April 1890*

Widerstand formiert sich: Die Ablehnung der Botschaft

Seit jener Versammlung in Minneapolis habe ich den Zustand der Laodizeagemeinde wie niemals zuvor gesehen. Ich habe den Tadel Gottes gehört, der an diejenigen gerichtet ist, die sich so völlig zufrieden fühlen und von ihrer geistlichen Not nichts wissen. Wie Jesus zu der Samariterin sprach, so spricht er zu ihnen: „Wenn du erkenntest die Gabe Gottes und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, du bätest ihn, und der gäbe dir lebendiges Wasser." (Joh 4,10)

Wie die Juden haben viele ihre Augen verschlossen, damit sie ja nicht sehen; aber die Augen vor dem Licht zu verschließen, von Christus ge-

trennt zu wandeln und sich keines Bedürfnisses bewußt zu sein, ist heute ebenso gefährlich wie damals, als Christus auf Erden war. Mir wurden viele Dinge gezeigt, die ich unserem Volk in feierlichem Ernst vorgetragen habe, aber diejenigen, deren Herzen durch Kritik, Eifersucht und böse Reden verhärtet waren, wußten nicht, daß sie arm, jämmerlich, blind und bloß waren. *Review and Herald, 26. August 1890*

In Minneapolis gab Gott seinem Volk kostbare Edelsteine der Wahrheit, die er in neue Fassungen gesetzt hatte. Dieses Licht vom Himmel wurde von einigen mit derselben Hartnäckigkeit verworfen, mit der die Juden Christus verworfen hatten, und es wurde viel davon gesprochen, daß man bei den alten Meilensteinen bleiben müsse. Aber es gab offensichtliche Anhaltspunkte, daß sie nicht wußten, was die alten Meilensteine waren. Aus dem Wort wurden Beweise und Gründe angeführt, die für sich selbst sprachen und an das Gewissen appellierten, aber die Leute waren in ihrem Geist festgefahren und gegen jedes Licht versiegelt; sie hatten entschieden, daß dies ein gefährlicher Irrtum sei, der die „alten Meilensteine“ beiseite rücke, obwohl die Meilensteine um keinen Millimeter beiseite gerückt wurden, sondern die Menschen lediglich verdrehte Vorstellungen darüber hatten, was die alten Meilensteine waren.

Counsels to Writers and Editors 30

Der Laodizeazustand hat den Abschluß des Werkes verzögert

Die Geschichte Israels vor alters ist eine treffliche Veranschaulichung der vergangenen Erfahrung der Adventisten. Gott leitete sein Volk in der Adventbewegung, gleichwie er die Kinder Israel bei ihrem Auszug aus Ägypten führte. Durch die große Enttäuschung wurde ihr Glaube geprüft, wie der der Hebräer am Roten Meer. Hätten sie immer der leitenden Hand vertraut, die in ihrer vergangenen Erfahrung mit ihnen gewesen war, so würden sie das Heil Gottes gesehen haben. Wenn alle, die in der Bewegung des Jahres 1844 vereint arbeiteten, die dritte Engelsbotschaft angenommen und sie in der Kraft des Heiligen Geistes verkündigt hätten, so würde der Herr mächtig durch ihre Bemühungen gewirkt haben. Eine Flut von Licht hätte sich über die Welt ergossen, die Bewohner der Erde wären schon vor Jahren gewarnt, das Schlußwerk vollendet worden, und Christus wäre zur Erlösung seines Volkes gekommen.

Es lag nicht im Willen Gottes, daß Israel 40 Jahre in der Wüste umherziehen sollte; Er wollte es unmittelbar ins Land Kanaan führen und es dort als ein heiliges und glückliches Volk ansiedeln. Aber „wir sehen, daß sie nicht haben können hineinkommen um des Unglaubens willen“. (Heb

3,19) Infolge ihres beständigen Abfalls kamen sie in der Wüste um, und es wurden andere erweckt, um in das Gelobte Land einzuziehen. Ebenso war es nicht der Wille Gottes, daß die Wiederkunft Christi so lange verziehen und sein Volk so viele Jahre in dieser sünden- und sorgenbeladenen Welt verweilen sollte. Aber der Unglaube trennte die Menschen von Gott. Als sie sich weigerten, die Aufgabe zu erfüllen, die Er ihnen angewiesen hatte, wurden andere berufen, die Botschaft zu verkündigen. Aus Barmherzigkeit gegen die Welt verzögert Christus sein Kommen, damit den Sündern Gelegenheit geboten werde, die Warnung zu vernehmen und in Ihm Zuflucht zu finden vor dem Zorn Gottes, der ausgegossen werden soll.. *Der große Kampf 457f*

Hätte die Gemeinde Christi das ihr aufgetragene Werk nach seinem Willen ausgeführt, dann würde die Welt längst gewarnt worden sein und der Herr wäre mit großer Kraft und Herrlichkeit schon auf diese Erde gekommen. *Das Leben Jesu 631*

5.
Die Folgen der Ablehnung der Botschaft[6]

Ellen White warnt vor Glaubensabfall

Ich bin mit Traurigkeit erfüllt, wenn ich über unseren Zustand als Volk nachdenke. Der Herr hat den Himmel nicht vor uns verschlossen. Unser eigener Kurs fortwährenden Abfalls hat uns von Gott getrennt. ... Und doch wird allgemein angenommen, daß die Gemeinde gedeihe und daß Friede und geistliches Wohlergehen in all ihren Grenzen herrsche.

Die Gemeinde hat sich von der Nachfolge Christi, ihres Leiters, abgewandt und geht stetig nach Ägypten zurück. *Zeugnisse für die Gemeinde V 227*

Wir dürfen nicht an einem Tag nach Kanaan gehen und am nächsten wieder zurück nach Ägypten. Tag für Tag müssen wir zielstrebig vorwärts gehen. Das Herz tut mir weh und es erfüllt mich mit großer Sorge, wenn ich bedenke, wie viel Segen wir verlieren, weil wir dem Licht immer nur hinterherhinken. – Ms 56, 1904 *Intellekt, Charakter und Persönlichkeit II, 335*

Der Herr Jesus wird immer ein auserwähltes Volk haben, das ihm dient. Als das jüdische Volk Christus, den Lebensfürsten, verwarf, nahm er das Reich Gottes von diesem Volk und gab es den Heiden. Gott wird auch weiterhin mit jedem Zweig seines Werkes nach diesem Grundsatz handeln. Wenn eine Gemeinde dem Wort des Herrn untreu ist, kann der Herr nicht mehr mit ihr arbeiten, ganz gleich was für eine Stellung sie gehabt hat oder wie hoch und heilig ihre Berufung gewesen ist. Andere werden erwählt, um wichtige Verantwortungen zu tragen. Aber wenn diese wiederum nicht ihr Leben von jeder falschen Handlung reinigen, wenn sie in ihren Reihen nicht reine und heilige Grundsätze aufrichten, dann wird der Herr sie schwer heimsuchen und demütigen, und wenn sie keine Reue üben, wird er sie von ihrem Platz wegnehmen und der Verachtung preisgeben. *14Manuscript Releases 102*

Wir stehen in der Gefahr eine Schwester des gefallenen Babylons zu werden, indem wir es zulassen, daß unsere Gemeinden verderben und

---

6 Wenn Gottes Heilmittel gegen geistliche Dürre abgelehnt wird, bleiben Dürre und innerliche Leere. Ein Ausstrecken der Fühler nach anderen Denominationen und später die Praktizierung ihrer „Patentrezepte" wird unausweichlich. – *Der Herausgeber*

mit jedem unreinen Geist angefüllt werden als ein Gefängnis jedes unreinen und verhaßten Vogels [u.a. Ökumene]. Werden wir rein sein, wenn wir nicht entschiedene Schritte unternehmen, um das bestehende Übel zu heilen? *21Manuscript Releases 380.1* (1886)

Mir wurde gezeigt, daß der Geist der Welt die Gemeinde rasch durchsäuert. Ihr folgt dem gleichen Pfad wie das alte Israel. Es besteht der gleiche Abfall von eurer heiligen Berufung als Gottes abgesondertes Volk. Ihr habt Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis. Eure Übereinstimmung mit Ungläubigen hat des Herrn Mißfallen geweckt. Ihr kennt die Dinge nicht, die zu eurem Frieden dienen, sie sind schnell vor euren Augen verborgen. Euer Versäumnis, dem Licht zu folgen, bringt euch in eine ungünstigere Stellung als die Juden, über die Christus ein Wehe aussprach. ...

Ich sah, daß Gott jetzt noch Geduld mit uns hat, aber niemand kann sagen, wie lange noch. Niemand weiß, wie groß Gottes Barmherzigkeit ist, die er uns erwiesen hat. *Zeugnisse für die Gemeinde V 83f*

Israel lehnte es ab, in dem gegebenen Licht zu wandeln, sündigte durch Unglauben und wies Gottes Botschaften zurück. Möge er verhüten, daß die Geschichte der Kinder Israels bezüglich ihres Abweichens von Gott die Erfahrung des Volkes wird, die an die Wahrheit für diese Zeit glaubt. Wenn sie sich wie die Kinder Israels angesichts der Warnungen und Ermahnungen verhalten, wird in diesen letzten Tagen dasselbe erfolgen, was auch den Kindern Israels widerfuhr. *Review and Herald 21.10.1890*

Wir hofften, daß es nicht noch einmal notwendig sein würde, herauszugehen. Während wir uns bemühen werden, die „Einheit des Geistes“ im Band des Friedens zu wahren, werden wir weder schriftlich noch mündlich davon ablassen, gegen Fanatismus und Frömmelei zu protestieren. - EGW '88, 356. 357 (1889) *Christus kommt bald 36.5*

Christus sagt von denen, die sich ihrer Erkenntnis rühmen und doch nicht darin wandeln: „Doch ich sage euch: Es wird Tyrus und Sidon erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als euch. Und du, Kapernaum [Siebenten-Tags-Adventisten, die ein großes Licht erhalten haben], die du in den Himmel erhoben bist [was deine Vorzüge betrifft], du wirst bis in die Hölle hinuntergestoßen werden. Denn wenn in Sodom die Taten geschehen wären, die in dir geschehen sind, es stünde noch heutigen Tages.“ (nach Mat 11,22f; DIE KOMMENTARE IN ECKIGEN KLAMMERN SIND VON ELLEN WHITE.) - RH 1. 8. 1893 *Christus kommt bald 36.6*

Erste Hinwendungen zu anderen Denominationen – die logische Konsequenz

Solange eine im Bekenntnis zum Evangelium Christi stehende Gemeinschaft oder Organisation von Menschen aufrichtig das Prinzip des Evangeliums festhält, bleibt bei ihnen die Macht Gottes, womit, zur Verwirklichung ihrer guten Ziele, jede andere Macht überflüssig wird. Sobald jedoch, eine das Evangelium bekennende Person oder Gemeinschaft den *Geist* des Evangeliums verliert, entfällt ihr auch die *Macht* des Evangeliums. Und dann – nur dann – wird solch eine Organisation nach einer anderen Macht trachten, die an die Stelle der verlorenen treten soll. A.T. JONES *Gegensätzliche Grundsätze 8*

Eine geschichtliche Parallele: Die Auswanderung nach Moab

Und es geschah in den Tagen, als die Richter regierten, da entstand eine Hungersnot im Land. Damals zog ein Mann aus Bethlehem in Juda fort, um sich im Gebiet von Moab niederzulassen samt seiner Frau und seinen beiden Söhnen. Und der Name dieses Mannes war Elimelech.

Ruth 1,1f

In Bethlehem, der Stadt, deren Name „Brothaus“ bedeutet, herrschte Hungersnot. Deshalb machte sich Elimelech mit seiner Familie auf nach Moab, einem Volk, das zu den größten Feinden Gottes zählte. Vielleicht hatte er nur einen vorübergehenden Aufenthalt gerechnet, bis die Hungersnot vorüber war, doch sein Schritt hatte für die Familie schwerwiegende Folgen: Er selbst und seine beiden Söhne starben dort.

Ist es nicht ernst, wenn ein Ort zwar den Namen „Brothaus“ trägt, aber nichts zu essen bieten kann? Ohne Zweifel war die Hungersnot eine ernste Sprache Gottes. [5.Mose 8,3; 28,15-22 werden zitiert.]

Statt fortzugehen, hätte Elimelech mit allen Bewohnern Bethlehems zu Gott umkehren und sich von ihm die Augen öffnen lassen sollen über deren Ursachen. Dann hätte Gott vergeben und heilen können, und neuer Segen wäre die Folge gewesen. Laßt uns daraus lernen!

Wenn heute, da wo der Herr den Segen verheißen hat, geistlicher Mangel herrscht, dann laßt uns weder so tun, als ob nichts wäre, noch weggehen, sondern gemeinsam aufrichtig das Angesicht des Herrn suchen. *Der Herr ist nahe 12. März 2011*

1910

Conradi auf der Weltmissionskonferenz

Im Jahr 1910 trafen sich in Edinburgh 1.200 Delegierte nichtkatholischer und nichtorthodoxer Missionsgesellschaften. Darunter war auch Ludwig Richard Conradi, Leiter der Europäischen Division und ein Vizepräsident der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) der Siebenten-Tags-Adventisten, William A. Spicer, Sekretär der Generalkonferenz, und W. J. Fitzgerald, Vorsteher der britischen Adventisten. Eingeladen waren jedoch keine Kirchen, sondern Missionsgesellschaften; beraten wurde über die Gesamtthematik der christlichen Mission.

Die Adventisten wären zur Weltmissionskonferenz 1910 in Edinburgh ohne die guten Beziehungen zu anderen Missionsgesellschaften nicht eingeladen worden. Wenn auch gewisse Vorbehalte blieben, arbeiteten beispielsweise in Afrika adventistische und nichtadventistische Missionare zusammen, so bei gemeinsamen Expeditionen in Gebiete, die noch von keiner christlichen Mission erschlossen waren. Auch gab es gewisse Absprachen bei der Wahl von Standorten für die geplanten Missionsstationen und bei der Gründung von Schulen und medizinischen Einrichtungen.

Das führte dazu, daß - im Gegensatz zu den Kirchen in Deutschland - das Evangelische Missionswerk in Hamburg und deren Vorgängerorganisationen die Advent-Missionsgesellschaft der Siebenten-Tags-Adventisten in Ostafrika nicht als eine Sekte betrachtete. Im Gegenteil: Seit 1910 wurde die adventistische Afrika-Mission mit all ihren statistischen Angaben in das Jahrbuch der evangelischen Missionsgesellschaften aufgenommen. *Adventhoffung für Deutschland 239*

1926

Anerkennen anderer Denominationen, die „Christus predigen“

Die ständigen Kontakte, die adventistische Missionare mit Missionaren anderer Kirchen in den Missionsländern hatten, veranlaßten die Generalkonferenz bereits 1926, Richtlinien für die „Beziehungen zu anderen christlichen Kirchen und religiösen Organisationen“ zu veröffentlichen. Darin heißt es gleich unter Punkt 1:

> *„Wir anerkennen jede Organisation, die Christus vor den Menschen erhöht, als Bestandteil des göttlichen Planes zur Evangelisierung der Welt. Wir haben höchste Achtung vor den christlichen*

Männern und Frauen in anderen Gemeinschaften, die sich darum bemühen, Menschen für Christus zu gewinnen."[7]

Damit wurde nicht nur anerkannt, daß es aufrichtige Christen in anderen Kirchen gibt, sondern es wurde betont, daß es Organisationen gibt, die nicht zu den Siebenten-Tags-Adventisten gehören, aber dennoch Bestandteil des göttlichen Planes zur Evangelisierung der Welt sind. [8]

Kurzer Exkurs: Eine Parallele bei den Evangelikalen

1909 – Distanzierung von der charismatischen Bewegung durch die Berliner Erklärung (5. September 1909):

In der Erklärung distanziert sich die landeskirchliche Gemeinschaftsbewegung scharf von der gerade entstehenden Pfingstbewegung und ihren als anstößig empfundenen Auswüchsen. Die Resolution ist eine weltweit einzigartige Erklärung, da es in keiner anderen Nation zu einer derartigen Trennung zwischen beiden Bewegungen gekommen ist wie in Deutschland. Konstatiert wird in ihr, daß es sich bei der Pfingstbewegung nicht um eine Bewegung von oben (also von Gott her) handele, sondern um eine von unten, also von Satan her, die viele Elemente mit dem Spiritismus gemein habe und von der man sich fernhalten solle. ... Die diffamierenden Äußerungen, daß die Pfingstbewegung ihren Ursprung von Satan genommen habe und man sich von ihr fernhalten solle, wurden bis heute nicht explizit widerrufen. *Wikipedia*

2009 – Der im *Großen Kampf 392* vorhergesagte Höhepunkt des Abfalls im Protestantismus schreitet voran, indem man charismatischen Kräften in Form einer Erklärung Tür und Tor öffnet und sich mit ihr identifiziert.

Erst in jüngerer Zeit sind vermehrte Anstrengungen unternommen worden, diesen Graben mit Erfolg zu überwinden, unter anderem durch die Kasseler Erklärung von 1996 oder gemeinsame Projekte wie ProChrist.

Im Januar 2009, also 100 Jahre nach Unterzeichnung der Berliner Erklärung, haben der Gnadauer Gemeinschaftsverband sowie der Mülheimer Verband Freikirchlich-Evangelischer Gemeinden eine gemeinsame Erklärung zur Berliner Erklärung veröffentlicht. Diese beiden Ver-

---

[7] Siehe die *Working Policy* der Generalkonferenz, Abschnitt 0 110; zuletzt 1990 überarbeitet.

[8] *Eine völlige Bankrotterklärung der GK-Leitung, denn damit stellt man sich auf die gleiche Stufe mit den Evangelikalen (= Babylon). Man anerkennt nicht mehr Gottes besondere Führung in der Adventbewegung – besonders in der Zweiten Engelsbotschaft; Satans Wirken und Gottes Wirken werden auf eine Stufe gestellt. Bei so viel geistlicher Umnachtung gilt Proselytentum natürlich als Ketzerei! – Eigener Kommentar zu diesem Zitat*

bände stehen dabei in den Traditionen jener beiden Lager, die sich 1909 gegenüberstanden, der Gnadauer Verband in der Tradition der Berliner Erklärung, und der Mülheimer Verband in der Tradition der Pfingstbewegung sowie der Mülheimer Erklärung. In der Erklärung von 2009 heißt es unter anderem:

„Wir erkennen in der ‚Berliner Erklärung' wie auch in der Mülheimer Erwiderung ein ernsthaftes geistliches Ringen, in kritischer Zeit Schaden von der Gemeinde Jesu abzuwenden. Diese historischen Dokumente haben jedoch für das gegenwärtige Miteinander von Gnadauer und Mülheimer Verband keine Bedeutung. Wir wissen, daß in der jeweils anderen Bewegung der Geist Jesu Christi wirkt[9]."

Des Weiteren begrüßt die Erklärung bereits bestehende Formen der Zusammenarbeit zwischen beiden Verbänden, und bekräftigt die Absicht, diese Zusammenarbeit künftig weiter zu vertiefen. *Wikipedia*

1955/56

Gespräche mit Dr. English, Barnhouse und Martin; Angleichung der Rechtfertigungslehre an Evangelikale und die Folgen[10]

Merkmahle der 3. Stufe in der Gemeindeentwicklung
Das psychologische Bewußtsein der Gruppe verändert sich von der Stellung einer verachteten Sekte zu einer fast gleichwertigen Stellung neben den anerkannten Kirchen. Die Feindseligkeit gegenüber anderen Glaubensgemeinschaften verringert sich und „die fanatische Entschlossenheit, deutlich getrennte Wege beizubehalten, entspannt sich". Zur Illustration erwähnt Moberg in der ersten Auflage seines Buches (1962) „die allmähliche Anerkennung der Siebenten-Tags-Adventisten in fundamentalen Kreisen [der USA ende der 1950er Jahre mit der Hilfe von Walter Martin und Donald G. Barnhouse]". *Adventgemeinde – fit für ihre Mission? 28*

Dieses wird von leitender adventistischer Seite als „Erwachsen-werden" einer Gemeinde (also der Stufe 3 in der Gemeindeentwicklung) bezeichnet; als Beweis dafür wird der Handschlag mit den Evangelikalen gesehen

---

9 Eine Erklärung gleichen Geistes wie die der Generalkonferenz von 1926. – *Der Herausgeber*

10 Nähere Details in den Publikationen:
- *Der Anfang vom Ende*
- *Das Schicksal einer Bewegung (The Destiny of a Movement)*

Falls man überhaupt ein festes Datum für den Übergang des Adventismus in die Phase des „Erwachsen-Seins“ nennen kann, so ist das wohl am ehesten das Jahr 1956. Damals reichte Donald Grey Barnhouse, der Herausgeber der Zeitschrift „Eternity“ und ein höchst einflußreicher fundamentalistischer Leiter, der Adventgemeinde die „rechte Hand der Gemeinschaft“[11] Die Gewährung dieser Anerkennung spaltete die Reihen der Adventisten unglücklicherweise (aber vorhersehbar) in jene, die sie als Schritt vorwärts betrachteten, und solche, die sie als einen „Ausverkauf“[12] an den Feind verstanden. *Adventgemeinde – fit für ihre Mission? 29*

Eine weitere Verirrung als Beweis fürs Erwachsen-Sein: Einen Beweis für diesen Übergang [ins Erwachsenenstadium] lieferte die Tatsache, daß sie in den späten 1950er und frühen 1960er Jahren dem adventistischen Bildungswerk die Krone aufgesetzt wurde, indem zwei Universitäten geschaffen wurden mit der Aussicht auf eine Entwicklung von Promotionsprogrammen. *Adventgemeinde – fit für ihre Mission? 29*

Eine geschichtliche Parallele: Herodes und das neuzeitliche Gegenstück Barnhouse und Martin

Herodes der Große war der Mann, der dem Tempel sowohl römischen Wohlstand als auch jüdische Schätze hinzugefügt hatte. Wie wir schon sagten, war Herodes weder ein Römer noch ein Jude, aber er war in beiden Lagern verankert. Er war ein Edomiter. Wer waren die Edomiter? Nachkommen von Esau. So hatten sie und die Juden in Abraham denselben Vater. Seiner physischen Abstammung nach war Herodes ein Nachfahre Abrahams. Seine Lehre, Theologie, Denkweise usw. waren römisch, und er war auch ein Diener Roms. So umfaßte er mit einem Arm die Römer und mit dem anderen Arm die Juden und war die vollkommene Person, die beide Gruppen vereinigen konnte.

In unserer Zeit heute finden wir dazu ein Gegenstück: In den 1950er Jahren stand die STA-Gemeinde genau da, wo die Juden zur Zeit Christi standen. Wie wir hier sehen, hatten sie Gottes besonderen Ruf, genauso wie die Juden ihn damals hatten. Wie die Juden aufgerufen waren, das Heiligtum wieder aufzubauen, so waren die Adventisten aufgerufen, die Heiligtumswahrheit wieder herzustellen. Zu den Adventisten kamen zwei Leute, die weder Katholiken noch Adventisten waren, und dennoch

---

[11] D.G. Barnhouse: “Are Seventh-day Adventists Christians?” in *Eternity* 09/1956 und T.E. Unruh: *The Seventh-day Adventist Evangelical Conferences of 1955-1956*

[12] Der theologische Ausverkauf fand mit den bis 1949 durchgeführten Lehrveränderungen statt, wurde aber erst durch die Anbiederung an die Evangelikalen sichtbar; gleihces gilt für die Spaltung.

stammten sie von beiden Seiten. Ihre Namen waren Barnhouse und Martin. Sie besaßen genau die Fähigkeit, Rom und den Adventismus zu verbinden. Sie führten lange Gespräche mit den adventistischen Leitern, sorgfältig untersuchten sie alle adventistischen Lehrpunkte, sie forderten die Adventisten an einigen Punkten heraus und kritisierten auch, bis eine neue Heiligtumslehre in der Adventistengemeinde entstand. Eine Botschaft, die sowohl jüdische oder adventistische Schätze als auch römischen Wohlstand enthielt.

In den Tagen Herodes damals blieben die Grundpfeiler des Heiligtums unverändert. Auch die Dienste am Heiligtum blieben im Großen und Ganzen dieselben. Eine gewöhnliche Person würde gesagt haben: Es besteht kein Unterschied. Herodes hat den Tempel verschönert, aber er hat ihn doch nicht verändert. Die gleichen alten Dinge sind geblieben, nur noch schöner. Genauso war es, als Barnhouse und Martin ihre Gespräche mit den Adventisten beendet hatten: die Heiligtumslehre hatte immer noch zwei Abteilungen, sie basierte immer noch auf dem großen Heiligtum im Himmel, die 2300 Abende und Morgen endeten immer noch im Jahre 1844. Viele Personen sagten: Es besteht kein Unterschied; es ist immer noch die alte Botschaft, sie ist eigentlich nur etwas bereichert und verschönert worden. Doch ab jetzt finden wir Steine Roms im Tempel Gottes.

FREDERIC T. WRIGHT: *Konferenz 1980, Std 29 S. 77*

1955-1962

Milian Lauritz Andreasen – ein wackerer Adventist protestiert gegen das Buch *Questions on Doctrine*[13]

Satan und seine Heerscharen haben sich immer gegen jene gewandt, die eine Botschaft der Warnung und des Tadelns von Sünden verkündigten. Die Ungeheiligten werden sich ebenfalls mit dem Seelenfeind verbünden und die Arbeit der treuen Diener Gottes so schwer wie möglich machen.

Zeugnisse für die Gemeinde III, 278

Wer war M.L. Andreasen (1876-1962)? – Er war einer der bekanntesten Theologen der Siebenten-Tags-Adventisten in den 1930er und 1940er Jahren. Andreasen vertrat die Überzeugung, daß Christen die Sünde überwinden können, die im Volksmund als Theologie der letzten Generation bekannt ist und wegen ihrer Ansichten über Sühne und Erlösung

13 Mehr Details dazu und zu seinen Protestbriefen im Buch *Der Anfang vom Ende*.

umstritten ist. Andreasen wurde durch seine Proteste gegen die Kirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten in den letzten Jahren seines Lebens bekannt.

Worum ging es in seiner Auseinandersetzung mit der Kirchenleitung? – Sein Streit mit der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten drehte sich um die Theologie des Sühnopfers und der Menschwerdung Christi, die in einem Buch aus dem Jahr 1957, *Questions on Doctrine* (QOD), dargelegt wurde. Andreasen vertrat die Ansicht, daß das Buch *Questions on Doctrine* eine unheilvolle Veränderung in der Theologie der Siebenten-Tags-Adventisten begründete. Er äußerte seine Bedenken in seinem eigenen Buch *Letters to the Churches* (Briefe an die Gemeinden). Andreasen drängte darauf, daß *Questions on Doctrine* nicht veröffentlicht werden sollte, und setzte sich intensiv mit den Kirchenleitern auseinander, um die Ideen, die sie in den Druck geben wollten, zu korrigieren. Schließlich wurde *Questions on Doctrine* veröffentlicht, und Andreasen ging an die Öffentlichkeit, indem er auf die seiner Meinung nach problematischen Aspekte des Buches hinwies.

Die Folgen – Die Kirche entzog ihm 1961 die Lehrbefugnis als Prediger. Kurz vor seinem Tod im Februar 1962 wurde gemunkelt, daß er sich mit denjenigen versöhnt hatte, gegen die er so leidenschaftlich protestiert hatte. Seine Beglaubigungsschreiben wurden 1962 posthum wiederhergestellt. *Wikipedia*

1950-1962

Wieland und Short: Die Sünden der Väter sind zu bekennen

1950 waren zwei Prediger der Adventgemeinde, Wieland und Short, sehr besorgt über den Zustand in der Adventgemeinde. Sie wandten sich an den Ausschuß der Generalkonferenz und drückten ihre Sorge aus. Sie drängten die Mitglieder, zur Botschaft von 1888 zurückzugehen, die Bücher von Waggoner und Jones zu drucken und sie in aller Welt zu verbreiten. Die Brüder sagten, daß sie interessiert seien, daß sie diese Gedanken aber schriftlich haben wollten. So gaben diese beiden Prediger das Buch *1888 - Re-examined* heraus. ...

Der Hauptgedanke des Manuskriptes von Wieland und Short ist, daß jede Verwerfung von Licht in der Vergangenheit korrigiert werden muß, wenn wir als Gottes Volk bestehen wollen. Dies erfordert von der Gemeinde ein Bekenntnis der Sünden der Vergangenheit. ...

Als die Leiter dieses Buch lasen, wurde ihnen klar, daß dies das Hauptanliegen des Buches war. Ihre Antwort hätte sein sollen: „Wir danken euch, daß ihr uns auf diese Dinge aufmerksam gemacht habt. Wir werden nicht ruhen, bis sie in Ordnung gebracht worden sind. Wir werden der ganzen Gemeinde von 1888 erzählen und Tausende ihrer Bücher verbreiten." Aber dies sagten sie nicht, sondern: „Wir glauben nicht, daß es dem Plan und dem Sinn Gottes entspricht, daß die gegenwärtige Führung der Bewegung weder privat noch öffentlich irgendeinen Fehler, der von der vergangenen Leitung oder Generation begangen worden ist, anerkennt oder bekennt." ...

In den folgenden 12 Jahren ist viel Geschichte, zu viel, um es jetzt zu behandeln. Aber in Kürze: ... 1962 traf sich die Generalkonferenz in San Francisco. Wir hatten dieses Ereignis mit Spannung erwartet, denn wir sehnten uns danach, daß die Gemeinde die Botschaft [von 1888] annehmen würde. Wir wußten, daß die Generalkonferenz die letzte Gelegenheit war. Wenn diese Versammlung von Männern und Frauen die Botschaft ablehnen würde, dann würde sie nirgendwo in der Gemeinde mehr Eingang finden können. Und sie lehnten sie tatsächlich ab. Sie wollten sie nicht. Von dieser Zeit an hat sich die Gemeinde immer mehr gegen die Botschaft gestellt.

FREDERIC T. WRIGHT *Konferenz 1971,* Stunde 20

6.

Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil

Der weitere Verfall in den Kirchen Babylons öffnet die Tür für den Spiritismus (charismatische Bewegung)

Diese Schriftstelle [Offenbarung 18,1-4,] weist vorwärts auf eine Zeit, da die Ankündigung des Falles Babylons, wie sie der zweite Engel (Offb 14,8) in Offenbarung 14 macht, wiederholt wird, erwähnt aber zudem die Verderbnisse, die in die verschiedenen Gemeinschaften, aus denen sich Babylon zusammensetzt, eingedrungen sind, seitdem jene Botschaft im Sommer 1844 zuerst verkündigt wurde. Ein schrecklicher Zustand der religiösen Welt wird hier beschrieben. Mit jeder Verwerfung der Wahrheit werden die Gemüter des Volkes finsterer und die Herzen hartnäckiger werden, bis sie hinter einer ungläubigen Dreistigkeit verschanzt sind. Den von Gott gegebenen Warnungen zum Trotz verhöhnen sie weiterhin eines der Zehn Gebote, bis sie dahin kommen, die zu verfolgen, die es heilighalten. Christus wird durch die Geringschätzung, mit der man sein Wort und sein Volk behandelt, für nichts geachtet. Wenn die Lehren des Spiritismus von den Kirchen angenommen werden, fällt die dem fleischlichen Herzen auferlegte Schranke, und das etwaige Religionsbekenntnis wird zum Deckmantel der niedrigsten Sünde. Der Glaube an spiritistische Offenbarungen öffnet verführerischen Geistern und Lehren der Teufel die Tür, und auf diese Weise wird der Einfluß der bösen Engel in den Kirchen spürbar. *Der große Kampf 604*

Beginn der jesuitischen Unterwanderung – ein Ex-Jesuit packt aus

Aufgrund meiner Erfahrung, was die Spionagearbeit betrifft, wurde mir befohlen, mich der Ökumenischen Bewegung unter Papst Johannes XXIII. anzuschließen. Von nun an wurden die Protestanten nicht mehr Ketzer genannt, sondern „getrennte Brüder". Die Kommunisten waren auch nicht mehr unsere Feinde.

Die ersten protestantischen Gruppen, an die man sich heranmachte, waren die Siebenten-Tags-Adventisten und die Geschäftsleute des vollen Evangeliums. Dann kamen die Baptisten, Methodisten, Presbyterianer, Lutheraner und andere dran, bis sie schließlich alle unterwandert waren,

Mormonen und Zeugen Jehovas eingeschlossen. Dann kamen die Seminare und Universitäten dran. ... Jetzt bewahren diese Gruppen alle über Rom ein Schweigen, oder sie behaupten, daß das Römische System eine christliche Kirche sei.

Rom siegt, dank der Kompromisse der anderen. Beinahe alle protestantischen Pfarrer fürchten sich, etwas gegen Rom zu sagen. Wenn sie es täten, würden die in ihren Kirchen Eingeschleusten sie auf Befehl angreifen. DR. ALBERTO RIVERA *Die Crusaders Nr.3; Seite 28*[14]

Eine neue Phase der Beziehungen zwischen den Siebenten-Tags-Adventisten und anderen christlichen Kirchen begann mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-65). Die Gemeindezeitschrift *Review and Herald* bat Bert B. Beach, damals Leiter der Bildungsabteilung der Nordeuropäischen Division der Kirchenleitung mit Sitz in England, über die Sitzungen des Konzils zu berichten.[15]

Siehe: *Adventhoffnung für Deutschland 240*

In der vierten Phase [der Gemeindeentwicklung] werden ... die Konflikte mit der Außenwelt durch uneingeschränkte Toleranz ersetzt. Anpassung an soziale Normen und Gebräuche ist gang und gäbe, „Anerkennung" wird ein zentrales Anliegen und die Maßstäbe für eine Mitgliedschaft werden gelockert, weil die Gemeinde darauf bedacht ist, gesellschaftlich angesehene Menschen für die Herde zu gewinnen. ...
Interessen und Aktivitäten, die früher als „weltlich" angesehen wurden, werden immer attraktiver, weil die Gemeinde anstrebt, ein Zentrum des örtlichen Gemeinwesens zu werden.
Die Predigten wandeln sich dabei zu „thematischen Abhandlungen über soziale Probleme anstelle der feurigen Reden" über Sünde, Erlösung und die Lehren der Gemeinschaft. *Adventgemeinde – fit für ihre Mission? 31*

Ökumene – wozu?

Der Knackpunkt bei der Ökumene
Die Mitgliedschaft in einer ökumenischen Körperschaft würde die Freiheit begrenzen, die eigenen Überzeugungen mit allen anderen zu teilen, und damit eine allgemein gültige Endzeit-Mission aufs Spiel setzen – so wie wir sie als Adventisten verstehen. *BWgung 4/2017, 24*

---

[14] Karl-Heinz Strunk e.K. Haubergstr. 6057072 Siegen; chickgospel.de

[15] Bert B. Beach schrieb etwa 30 Artikel über das Konzil für die Zeitschrift. Später durfte er sogar als „inoffizieller Beobachter" auch an einigen Diskussionen während der Sitzungsperioden des Konzils im Petersdom teilnehmen. Siehe dazu Bert B. Beach, *Brückenbauer*, Advent-Verlag, Lüneburg 2013, S. 105-109.

Die Hauptsorge der Adventisten ist, daß sie darin beschränkt und eingegrenzt werden, ihre Überzeugungen mit anderen Personen zu teilen, egal ob diese selbst religiöse oder philosophische Überzeugungen haben. Das ist ein grundlegender Aspekt religiöser Freiheit. *BWgung 4/2017, 25*

... erheben Einspruch gegen die Ökumene als Lehre oder Ziel, um christliche Kirchen zu einer Weltkirche zu vereinigen. Denn das würde zu einem Verlust der unverwechselbaren Identität der jeweiligen Denominationen führen. Zudem halten sich Adventisten und andere Gläubige nicht an synkretistische Zusammenschlüsse, die dazu führen würden, daß die Wichtigkeit und Bedeutung der Wahrheit abnimmt, insbesondere, wenn Glaubensüberzeugungen in manchen Kirchen nicht mit der offenbarten biblischen Wahrheit übereinstimmen. *BWgung 4/2017, 25*

Wozu Ökumene nicht (mehr) da ist

Historisch gesehen wurden die ersten Kirchenräte ökumenisch genannt, und zwar in dem Sinne, daß viele Kirchen sich miteinander austauschten und interagierten, um eine Lehrmeinung zu definieren. So verstehen wir Ökumene heute nicht mehr. Manche Konfessionen, wie zum Beispiel katholische oder orthodoxe Kirchen, gebrauchen den Begriff in diesem Sinne, da sie glauben, sie seien die Garanten der Lehrmeinung. ...

Heutzutage wird Einheit von verschiedenen christlichen Kirchen unterschiedlich verstanden. Für Katholiken z.B. beinhaltet Einheit das Konzept der Gemeinschaft der Heiligen, was sowohl die lebenden als auch die toten Heiligen mit einschließt. ...

Mit diesem Beispiel im Hinterkopf könnte eine globale Kircheneinheit nur Realität werden, wenn alle Christen das katholische Weltbild oder Verständnis von Realität annehmen würden, oder wenn alle Katholiken ihre tiefen Glaubensüberzeugungen aufgeben würden. *BWgung 4/2017, 23*

Eine lehrpunktmäßige Einigkeit in der Ökumene ist unmöglich

Eine Einheit der Lehre unter christlichen Kirchen, eine dogmatische Einheit also, ist schwierig, ja unerreichbar, ohne daß Kirchen ihre charakteristischen Glaubenslehren verlieren und sich den Traditionen einer Kirche anschließen. *BWgung 4/2017. 25*

Obwohl Einheit eindeutig von Gott gewollt ist, stellt sie nicht das höchste Gut dar. Loyalität gegenüber Gottes Wahrheit hat Vorrang. *BWgung 4/2017, 25*

Gottes Definition von Einheit

Wie Du, Vater, in Mir bist und Ich in Dir, so sollen auch sie in Uns sein,

damit die Welt glaube, daß Du Mich gesandt hast. Und Ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die Du Mir gegeben hast, damit sie eins seien, wie Wir eins sind, Ich in ihnen und Du in Mir, damit sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, daß Du Mich gesandt hast und sie liebst, wie Du Mich liebst. *Johannes 17,21-23*

Ertragt einer den andern in Liebe, und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: EIN Leib und EIN Geist, wie ihr auch berufen seid zu EINER Hoffnung eurer Berufung; EIN Herr, EIN Glaube, EINE Taufe; EIN Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen. *Epheser 4,2b-6*

Können etwa zwei miteinander wandern, sie seien denn einig untereinander? *Amos 3,3*

Wie ökumenische Einheit definiert wird – ein minderwertiges, unbiblisches Fundament
Adventisten schätzen den Wert von Einheit, genau so wie Gott es auch tut. Einheit ist auf der Existenz Gottes – des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes – gegründet. *BWgung 4/2017, 23*

Siebenten-Tags-Adventisten unterstützen christliche Einheit, indem sie den dreieinigen Gott nachfolgen, der die Menschen zusammenruft, die nach seinem Bild erschaffen hat. ... Einheit hat ihr Fundament in Gott. Aus diesem Grund kam Jesus Christus auf diese Erde, um alle Völker dieser Erde zu vereinen. *BWgung 4/2017,25*

Keine theologische Einheit und nur eine oberflächliche, unbiblische „Einheit“ – wozu dann überhaupt Ökumene?
Es ist sogar für alle Menschen dringend notwendig, sich zusammenzuschließen, um diese Welt für alle zu einem schöneren Ort zu machen und damit zu einer besseren Gesundheit, Ausbildung und humanitären Arbeit in Würde, Freiheit, Gerechtigkeit, Frieden und Brüderlichkeit beizutragen. ... Christen können sich zudem vereinen, um die Welt zu einem besseren Ort zu machen – durch die Förderung von Gesundheit, Bildung und humanitäre Arbeit sowie die Erhaltung und den Schutz von Menschenrechten. *BWgung 4/2017, 22*

Den Himmel auf Erden schaffen statt Christi Wiederkunft zu beschleunigen: Die ökumenischen Ideale der Methodisten um 1844 – Ellen Harmon berichtet und zog die Konsequenzen
Als ich aufgefordert wurde, zu sprechen, erhob ich mich frei im Geiste,

mit einem Herzen voll Liebe und Frieden. Ich ... drückte meine Freude aus über die frohe Kunde von dem baldigen Kommen des Erlösers, um seine Kinder heimzuholen.

In meiner Einfalt erwartete ich, daß meine Methodistenbrüder und -schwestern meine Gefühle verstehen und sich mit mir freuen würden, aber ich war enttäuscht; mehrere Schwestern stöhnten und bewegten geräuschvoll ihre Stühle und wandten mir ihren Rücken zu. Ich konnte mir nicht vorstellen, was ich gesagt hatte, um sie zu beleidigen, und sprach ganz kurz, da ich den erkältenden Einfluß ihres Mißfallens fühlte.

Als ich aufgehört hatte, zu sprechen, fragte mich der vorstehende Älteste, ob es nicht angenehmer sei, ein langes nützliches Leben zu führen und anderen Gutes zu tun, als Jesum schnell kommen und arme Sünder verderben zu lassen. Ich antwortete, daß mich nach dem Kommen Jesu verlange. Dann werde die Sünde ein Ende haben; wir würden auf immer uns der Heiligung erfreuen, und es werde uns kein Teufel mehr versuchen und auf Abwege bringen. Als der vorstehende Älteste andere in der Klasse anredete, drückte er seine Freude über die Erwartung des irdischen Millenniums oder Tausendjährigen Friedensreiches aus, während welches die Erde voll der Erkenntnis des Herrn sein werde, wie Wasser das Meer bedeckt. Ihn verlangte danach, dass diese Zeit hereinbreche.

Leben und Wirken 47f

Warmherzige Beteuerungen und Schnee von gestern...

Unsere Freikirche ist offen dafür, mit anderen Kirchen in Bereichen zusammenzuarbeiten, die keine Kompromisse in Bezug auf die eigene Identität, Mission und Botschaft erfordern. Die Faustregel lautet, keine Mitgliedschaft bei irgendeiner ökumenischen Organisation einzugehen, die die unverwechselbare adventistische Stimme in Bezug auf die Souveränität Gottes als Schöpfer, den Sabbat und seine baldige Wiederkunft zum Verstummen bringt. *BWgung 4/2017, 22*

Der Hauptgrund, warum Adventisten jedoch keine formal-strukturelle Mitgliedschaft in ökumenischen Organisationen führen, betrifft die Religionsfreiheit. Die Mitgliedschaft in einer ökumenischen Körperschaft würde die Freiheit begrenzeAZn, die eigenen Überzeugungen mit allen anderen zu teilen, und damit eine allgemein gültige Endzeit-Mission aufs Spiel setzen – so wie wir sie als Adventisten verstehen.

Adventisten gehören keinen ökumenischen Organisationen an, die eine Mitgliedschaft erfordern, doch sie sind froh über den Gast- oder Beobachterstatus bei solchen Treffen. *BWgung 4/2017, 24*

Die Adventgemeinde und einige andere Denominationen, die sich orga-

nisierten Körperschaften der Ökumene nicht angeschlossen haben, erheben Einspruch gegen Ökumene als Lehre oder Ziel, um christliche Kirchen zu einer Weltkirche zu vereinigen. *BWgung 4/2017, 25*

… und hinein ins ökumenische Vollmitgliedschaftsparadies

1965-1973

Regelmäßige Gespräche zwischen dem ÖRK, vertreten durch sein Sekretariat, und den Siebenten-Tags-Adventisten.

Veröffentlichung der Ergebnisse 1973 vom ÖRK-Verlag in Genf unter dem Titel *So much in common* (So viel Gemeinsames) auf den Seiten 80-97 und 105-109.

Feststellung beträchtlicher Übereinstimmungen zwischen der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten und dem ÖRK auf den Gebieten Gesetz und Gnade, Religionsfreiheit und Proselytismus gestellt.

Ergebnis der Vertreter des ÖRK: „Die Theologen der Adventisten leisten ernsthafte theologische Forschungsarbeit und ihre ‚Abweichungen' vom traditionellen Protestantismus sind nicht so stark, wie man gewöhnlich annimmt.“[16]
So kamen die „Vertreter des Ökumenischen Rates der Kirchen ... zu der deutlichen Einsicht“, sie hätten es „bei den Siebenten-Tags-Adventisten mit einer Kirche ... vom Typus der Freikirche“ zu tun und „nicht mit einer ‚Sekte'“ [17]. Siehe: *Adventhoffnung für Deutschland 240*

1968

Bert B. Beach wurde auf Initiative von Lukas Vischer (ÖRK – Ökumenischer Rat der Kirchen) zu den Zusammenkünften der jährlichen Konferenz der Sekretäre der christlichen Weltgemeinschaften eingeladen[18]. (informeller Informations- und Meinungsaustausch).

---

[16] M.B. Handspicker, „Beziehungen zwischen dem Ökumenischen Rat der Kirchen und der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten", in *Ökumenische Rundschau*, Januar 1968, Evangelischer Missionsverlag, Stuttgart, S. 61.

[17] Paul Schwarzenau, „Ein evangelischer Theologe spricht über die Siebenten-Tags-Adventisten“, Wittgenstein-Verlag, Laasphe, 1978, S. 6. Handspicker und Schwarzenau nahmen als Vertreter des ÖRK an den Gesprächen teil.

[18] *Conference of Christian World Communions* (CWC). Teilnahme an der jährlichen Konferenz u. a. je ein Vertreter des Anglikanischen Konsultationsrates, der römisch-

So wurde zum ersten Mal die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten als eine christliche Weltgemeinschaft anerkannt. Einige Jahre später wurde Beach sogar zum Sekretär (eine Art Geschäftsführer) dieser Konferenz gewählt. Siehe: *Adventhoffnung für Deutschland 241*

1980

Einsetzung eines Rates für zwischenkirchliche und interreligiöse Angelegenheiten[19] mit Bert B. Beach als Leiter, um die Beziehungen der adventistischen Freikirche zu anderen Konfessionen und Religionen zu pflegen. Der Rat führte bisher bilaterale theologische Dialoge durch mit

- dem Reformierten Ökumenischen Rat (1985 und 1987),
- dem Lutherischen Weltbund (1994-98),
- dem Ökumenischen Patriarchat von Konstantinopel in Istanbul (1996),
- dem Reformierten Weltbund (2001)[20],
- dem Päpstlichen Rat für die Einheit der Christen (1999-2003),
- der Heilsarmee (2004/5),
- der Weltweiten Evangelischen Allianz (2006/7) und
- der Mennonitischen Weltkonferenz (2011/2).

Siehe: *Adventhoffnung für Deutschland 241f*

katholischen Kirche (Päpstlicher Rat für die Einheit der Christen), des Lutherischen Weltbundes, des Ökumenischen Patriarchats von Konstantinopel, des Weltkomitees der Quäker, der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen, der Mennonitischen Weltkonferenz, des Methodistischen Weltrates, der Utrechter Union der Alt-Katholiken, der Heilsarmee, des ÖRK und der Weltweiten Evangelischen Allianz.

[19] Council an Inter-church/Inter-religious Affairs.

[20] Der Reformierte Ökumenische Rat und der Reformierte Weltbund vereinigten sich im Juni 2010 zur Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen.

7.
Aktivitäten in Deutschland

1974

Die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten in der DDR, wie sie damals noch hießen, hatte in der AGCK bereits seit 1974 einen Beobachterstatus, der einer Gastmitgliedschaft in der ACK der Bundesrepublik entsprach. ... Insgesamt 17 Jahre lang hatte die Freikirche der STA in der DDR den Beobachterstatus in der AGCK inne.

Adventhoffnung für Deutschland 242f

1985

Beschluß des Süddeutschen und Westdeutschen Verbands, Kontakte mit regionalen Arbeitskreisen christlicher Kirchen und mit der bundesdeutschen ACK aufzunehmen, um herauszufinden, ob ein Gaststatus in den ACKs für die Freikirche möglich ist. Die ACKs waren zurückhaltend, weshalb die Adventisten keinen Gaststatus erlangen konnten. Eine Ausnahme: der Ökumenische Rat Berlin (ÖRB), wo die Freikirche der STA bereits seit 1971 einen Beobachterstatus innehatte.

Siehe: *Adventhoffnung für Deutschland 243*

Nach der Wiedervereinigung 1991

STA-Leiter der DDR wurden von den anderen Kirchenvertretern gefragt, wie sie sich nun verhalten würden. Erstere machte unmißverständlich klar, daß sie interessiert seien, das in 17 Jahren gewachsene gute Verhältnis mit den anderen Kirchen auch in der neuen gesamtdeutschen ACK fortzusetzen.

Antragstellung (März und Mai) als Gastmitglied in die neue gesamtdeutsche ACK aufgenommen zu werden.

Die Leitung der Euro-Afrika Division in Bern beschäftigt sich im November mit der ACK-Gastmitgliedschaft. Entschluß der Division in der Erklärung: „Wir sind deshalb zu gemeinsamem Dienst mit kirchlichen Organisationen überall dort bereit, wo dies unter Wahrung der eigenen konfessionellen Identität möglich ist. Dazu gehört die finanzielle Unterstützung von Bibelgesellschaften, Zusammenarbeit mit christlichen Radiostationen und

Medienstellen, Mitarbeit in religiösen Organisationen für Entwicklungs- und Katastrophenhilfe, Flüchtlingsdienste, religiöse Freiheit, die Teilnahme an der Arbeit theologischer Kommissionen und die Gastmitgliedschaft in den Arbeitsgemeinschaften Christlicher Kirchen."[21]

Siehe: *Adventhoffnung für Deutschland 243f*

1993

Aufnahme der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten (STA) in Deutschland als Gastmitglied in die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Deutschland bei der 6. ACK-Mitgliederversammlung vom 27. bis 28. Oktober 1993 in *Eisenach*. Siehe: *Adventhoffnung für Deutschland 242*

Sonstige Mitgliedschaften

Deutsche Bibelgesellschaft 1995

Aufnahme der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten als Mitglied in die Bibelgesellschaft. Adventisten arbeiten weltweit in etwa 60 nationalen Bibelgesellschaften mit. Siehe: *Adventhoffnung für Deutschland 246*

Evangelischer Posaunendienst 1995

Aufnahme des Advent-Posaunenwerks der Siebenten-Tags-Adventisten während der Jahressitzung im Juni in Berlin als Mitglied in den Evangelischen Posaunendienst in Deutschland. Die Adventisten gehörten bereits der Arbeitsgemeinschaft der Posaunenwerke evangelischer Kirchen in der DDR als Gastmitglied an. Siehe: *Adventhoffnung für Deutschland 242*

Arbeitsgemeinschaft Musik

Mitglied in der „Arbeitsgemeinschaft Musik des Bundesverbandes für christliche Jugendkultur e.V.". Diese Arbeitsgemeinschaft will den Einsatz von Popularmusik innerhalb der christlichen Jugendarbeit in Deutschland begleiten und fördern. In der DDR waren die Adventisten ein Gründungsmitglied. *Adventhoffnung für Deutschland 247*

---

[21] Veröffentlicht im *Adventecho*, Mai 1992, S. 6f.

Deutsche Evangelische Allianz

Adventgemeinden beteiligten sich schon früh an der jährlichen Allianz-Gebetswoche, da sich die Christen, egal welcher Konfession als Leidensgenossen des SED-Regimes sahen und zusammenhielten. „Die Adventisten waren somit für evangelikale Christen in der DDR keine Unbekannten. In Westdeutschland gab es erst seit 1988 erste Kontakte mit der Deutschen Evangelischen Allianz (DEA) auf Bundesebene."

Adventhoffnung für Deutschland 247

Als die Satellitenevangelisation „ProChrist'93" mit Billy Graham[22] geplant wurde, nahm der Generalsekretär der DEA, Hartmut Steeb, im Februar 1992 Kontakt mit den Adventisten auf und informierte sich über deren „Glaubensüberzeugungen", die der „Basis" (den Glaubensgrundlagen) der Allianz nicht widersprechen.[23]

Manche Evangelikale hatten Bedenken, ob die Adventisten wirklich „allianztauglich" sind. Nach eingehenden Beratungen gab Peter Strauch, 1994 als zweiter Allianzvorsitzender eine faire, sachliche Kurzdarstellung der Siebenten-Tags-Adventisten. Er kam zu dem Fazit: Eine Zusammenarbeit mit Adventisten sei zwar ungewöhnlich, aber möglich.

Siehe: *Adventhoffnung für Deutschland 247f*

---

22. Er [Billy Graham] ist heute das, was Moody zu seiner Zeit war. Billy Graham hat tatsächlich eine übernatürlich große Macht. Wo er hinkommt, hat es den Anschein, als würde Gottes Segen in besonderer Weise ausgegossen. Viele Menschen jubeln, daß Gott auf wunderbare Weise für sie wirke. Aber er glaubt nicht an den Sabbat und nicht an die Heiligtumslehre. ... Gott fordert von uns, daß wir verkünden, wer Babylon ist. Er hat dies im letzten Jahrhundert von den Adventisten verlangt. Als Moody jedoch auf der Bildfläche erschien, waren sie von seinem Glanz geblendet und hielten ihn wegen seiner Macht und seines Erfolges für eine Ausnahme. Dadurch kam es zu einer Verwässerung der zweiten Engelsbotschaft. In den letzten Tagen wird Gott aber ein Volk haben, das weiß, wer Babylon ist und es furchtlos bei seinem richtigen Namen nennen wird. Mögen wir dieses Volk sein, das können wir aber nur, wenn wir klare Vorstellungen von der Wahrheit haben. FREDERIC T. WRIGHT *Konferenz 1970, Stunde 30*

23 Nach den bilateralen Gesprächen zwischen Vertretern der Generalkonferenz und Vertretern der Weltweiten Evangelischen Allianz (WEA) in den Jahren 2006/07 wurde in der „Gemeinsamen Erklärung" unter Punkt 2 festgestellt: „Adventisten stimmen der WEA-Glaubensbasis zu."

2021 Dammbruch: Sie fallen wie Dominosteine

Nach dem ACK-Gaststatus die Vollmitgliedschaft[24]

Sachsen -- Bei der am [Donnerstag, den]11. März 2021 virtuell durchgeführten Frühjahrskonferenz der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen im Freistaat Sachsen wurde die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Sachsen als Mitglied in die Landes-ACK aufgenommen. Deren Vorsitzender Gert Loose von der Apostolischen Gemeinschaft hieß die adventistische Freikirche herzlich willkommen. Die offizielle Antragstellung war auf der Grundlage eines entsprechenden Delegiertenbeschlusses bereits im Herbst 2019 erfolgt und wurde vonseiten der Kirchenvertreter der ACK Sachsen mit Freude aufgenommen. … Seit der Gründung der ACK Sachsen im Jahr 1992 brachte sich die Freikirche der STA als Gastmitglied aktiv in die Arbeitsgemeinschaft ein. Mit der nun vollzogenen Mitgliedschaft hat das gewachsene Vertrauen im ökumenischen Miteinander auch auf Landesebene einen angemessenen Ausdruck erhalten. *miteinander 3-2021 Seite 12*

Sachsen-Anhalt – Am [Sabbat, den] 20. März 2021 fand ein feierlicher Gottesdienst der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) des Landes Sachsen-Anhalt in Halle (Saale) statt. Anlaß war die Aufnahme der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten und der Apostolischen Gemeinschaft in Sachsen-Anhalt als 15. und 16. Vollmitglied der Landes-ACK. Zu diesem Segnungsgottesdienst hatte die neuapostolische Gemeinde in Halle ihre Kirche zur Verfügung gestellt. … Der Gottesdienst begann mit einem Bekenntnis der Schuld: „Über Jahrhunderte haben sich Christen und Kirchen in immer neue Schuld verstrickt, verharrten in Selbstbehauptung und Abgrenzung. Christen und Kirchen waren in hohem Maße auch Täter durch verächtliche Worte, entwürdigende Bilder, vernichtende Taten.“ … Keiner kann für sich beanspruchen, besser zu sein als der andere. Wir alle sind Kinder Gottes, die er bedingungslos liebt. Dieser Glaube verbindet die Konfessionen und will ihren Umgang miteinander prägen. … Eines der Gebete dieses Gottesdienstes lautete: „Die Kirche ist ein Leib aus allen Völkern, Sprachen und Kulturen, vereint in deinem Sohn Jesus Christus. Uns verbindet der Glaube, die Liebe und der Auftrag, Christi Wort in aller Welt zu bezeugen. Wir danken dir für deine Treue, die du deiner Kirche erwiesen hast. Du hast Segen auf das Wirken von Männern und Frauen in deiner Kirche gelegt, die in Vergangenheit und Gegenwart dir und den Menschen dienen. Wir erleben ökumenische Aufbrüche und machen gute Erfahrun-

---

24 Von weiteren unbiblischen Verirrungen wie Frauenordination usw. ganz zu schweigen.

gen des Dialogs und des Miteinanders von Christinnen und Christen aus unterschiedlichen Konfessionen und Kirchen. Wir danken dir, daß wir in deinem Sohn Jesus Christus eins sind.“ *miteinander 3-2021 Seite 13*

Seite an Seite mit einem Vertreter des Papsttums: nur Vertrauenswürdige kommen in solche Ämter

Die Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Thüringen wählte am 13. Juni 2021 einen neuen Vorstand. neuer Vorsitzender ist Pfarrer Christian Theile, emeritierter Pfarrer der Herrnhuter Brüdergemeine. Sein Stellvertreter wurde Pfarrer Christian Gellrich, römisch-katholischer Pfarrer aus Niederorschel. Als Geschäftsführerin wurde Kirchenrätin Charlotte Weber von der evangelischen Kirche in Mitteldeutschland gewählt, zu ihrem Stellvertreter Andreas Erben, Pastor der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Gera. *miteinander 4.2021*

BELANTIS statt Bibel für Flüchtlinge – das AWW machts möglich[25]

Die Vorfreude war riesig, als sich der voll besetzte Reisebus am letzten Sonntag im August in Nordhausen in Bewegung setzte – an Bord Familien aus Afghanistan und Syrien, dem Iran und aus Rußland. Menschen, die seit einiger zeit im Landkreis Nordhausen leben und dabei sind, die Fremdheit zu überwinden und sich in ihrer neuen Heimat einzuleben. Tatkräftige Unterstützung erhalten sie dabei vom örtlichen Helferkreis des Advent-Wohlfahrtswerkes. Der langfristig und sorgfältig organisierte Tagesausflug versprach buchstäblich ein Vergnügen zu werden, ging es doch in den Freizeitpark BELANTIS südlich von Leipzig.

miteinander 01-2022 Seite 18

Ökumenisches Gebet um Frieden gemeinsam zu gestalten anläßlich der Ukraine

Unter dem Eindruck des Aufmarsches von hunderttausend Soldaten nahe der ukrainischen Grenze fand am 12. Februar 2022[26] in Berlin ein ge-

---

[25] Anstatt ihrem Geist den Protestantismus, wie ihn Gott gegeben hat, und dessen Grundsätze nahezubringen und wenn möglich auszufüllen, wird er lieber durch den Besuch eines weltlichen Freizeitparks mit weltlichen Nichtigkeiten vollgestopft!

[26] Scheint wohl nichts genutzt zu haben, denn zu jenem Zeitpunkt waren die Russen noch nicht in die Ukraine einmarschiert. Das erinnert mich an die „Gebete“ der Baalspriester zur Zeit Elias (1.Kön 18). Aber das ist auch nicht verwunderlich: Gott will nicht daß Adventgläubige mit Babyloniern den Frieden (auf dieser Erde) gestalten, sondern die Menschen aus Babylon herausrufen!

meinsames Friedensgebet statt. Zu dem Gebet kamen Vertreter der vier Konfessionsfamilien zusammen: Erzbischof Heiner Koch für die katholische Kirche, Bischof Christian Stäblein für die evangelische Kirche, Pastor Dietmar Päschel für die Freikirchen und Bischof Emmanuel von Christoupolis für die orthodoxe Kirche. ... Denn ein gemeinsames Gebet um Frieden ist ein erster Schritt, um gemeinsam Frieden zu gestalten.

Miteinander 2-2022 Seite 5

Was biblische Einigkeit beinhaltet

Wie Du, Vater, in Mir bist und Ich in Dir, so sollen auch sie in Uns sein, damit die Welt glaube, daß Du Mich gesandt hast. Und Ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die Du Mir gegeben hast, damit sie eins seien, wie Wir eins sind, Ich in ihnen und Du in Mir, damit sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, daß Du Mich gesandt hast und sie liebst, wie Du Mich liebst. *Johannes 17,21-23*

Ertragt einer den andern in Liebe, und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: EIN Leib und EIN Geist, wie ihr auch berufen seid zu EINER Hoffnung eurer Berufung; EIN Herr, EIN Glaube, EINE Taufe; EIN Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen. *Epheser 4,2b-6*

Können etwa zwei miteinander wandern, sie seien denn einig untereinander? *Amos 3,3*

Der Adventismus der Pioniere und von heute

Ihre gemeinsame Leitung [in den Anfängen] hatte eindeutig charismatische (d.h. vom Heiligen Geist geleitete), autoritäre und prophetische Aspekte. ... Ein solcher Führungsstil würde in die Adventgemeinschaft des 21. Jahrhunderts nicht hineinpassen. ... Die ersten sabbathaltenden Adventisten würden sich in der Adventgemeinde, wie wir sie heute kennen, ausgesprochen unwohl fühlen. *Adventgemeinde fit für ihre Mission 25f*

8.
Zwei Lektionen aus dem Gleichnis der Zehn Jungfrauen

1. Ökumeniker haben nicht mal den Status einer Törichten Jungfrau

... denn die Törichten Jungfrauen können zumindest zwischen der Gemeinde Gottes und Babylon unterscheiden

Die beiden Gruppen wartender Mädchen versinnbildlichen die zwei Arten Menschen, die vorgeben, auf den Herrn zu warten. Als Jungfrauen werden sie bezeichnet, weil sie einen reinen Glauben bekennen.

Gleichnisse aus der Natur 295

Ich habe euch verlobt mit einem einzigen Mann, damit ich Christus eine reine Jungfrau zuführte. *2.Korinther 11,2*

Er [Christus] hat sie [die Gemeinde] gereinigt durch das Wasserbad im Wort, damit Er sie vor sich stelle als eine Gemeinde, die herrlich sei und keinen Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern die heilig und untadelig sei. *Epheser 5,25-27*

Denn wie ein junger Mann eine Jungfrau freit, so wird dich dein Erbauer freien, und wie sich ein Bräutigam freut über die Braut, so wird sich dein Gott über dich freuen. *Jesaja 62,5*

Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wißt ihr nicht, daß die Freundschaft mit der Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer also ein Freund der Welt sein will, der macht sich zum Feind Gottes! *Jakobus 4,4*

Alle [Kluge wie Törichte] kennen die Schrift; alle haben sie die Botschaft von Christi baldiger Ankunft gehört und harren seiner zuversichtlich.

Gleichnisse aus der Natur 296

2. Doch ein Anti-Ökumeniker ist nicht automatisch eine Kluge Jungfrau – es gehört mehr dazu

Diese sind's, die sich mit Frauen nicht befleckt haben, denn sie sind jungfräulich; die folgen dem Lamm nach, wohin Es geht. Diese sind erkauft aus den Menschen als Erstlinge für Gott und das Lamm, und in ihrem Mund wurde kein Falsch gefunden; sie sind untadelig.

Offenbarung 14,4f

Die Zehn Jungfrauen sind die Wartenden am Abend der Weltgeschichte. Sie nennen sich ausnahmslos Christen. Alle sind berufen, haben einen Namen, eine Lampe, alle behaupten, Gott zu dienen. Alle warten ganz offensichtlich auf die Ankunft Christi. Fünf jedoch sind unvorbereitet; sie werden erstaunt und bestürzt feststellen müssen, daß sie den Festsaal nicht betreten dürfen. *Gleichnisse in der Natur 298*

Die Törichten Jungfrauen sind nicht Symbol für die Heuchler, sondern für Menschen, die die Wahrheit durchaus schätzen die sich sogar für sie einsetzen und sich zu denen hingezogen fühlen, die ihr glauben; sie lassen nur den Heiligen Geist nicht an sich wirken. ... Jene, die durch die Törichten Jungfrauen dargestellt sind, lassen ihn nur oberflächlich an sich wirken. Sie kennen Gott nicht. Sie haben nie über sein Wesen nachgedacht und nie mit Ihm in Verbindung gestanden; deshalb wissen sie auch nicht, wie sie Ihm vertrauen, wie sie zu Ihm aufschauen und wie sie überhaupt leben sollen. Ihr Dienst für Gott entartet zu einer bloßen Form.

Gleichnisse aus der Natur 296.297

Satan führt nicht nur die Welt in seine Gefangenschaft, sondern durchsetzt mit seinen Trügereien sogar die Gemeinden unseres Herrn Jesus Christus. Der große Abfall wird zu einer geradezu mitternächtlichen Finsternis führen, die undurchdringlich ist wie ein härener Sack.

Gleichnisse aus der Natur 299